

Kindes Freud und Leid mit Martinslaternen

von

Elma Caspar, geb. Oster

Sankt Martin war in der Kindheit immer mein Lieblingsfest. Man musste vorher nicht besonders brav sein, nicht fasten und auch nicht öfter als sonst in die Kirche gehen.

Sobald ich alt genug dazu war, habe ich meine Laternen selbst gebastelt. In der Realschule St. Josef hatten ganze Klassen ähnliche Motive auf ihren Laternen. Einmal, erinnere ich mich, gingen die älteren Schülerinnen im Martinszug mit sehr kleinen Laternen, die an außergewöhnlich langen Tragestöcken hingen. Das war bestimmt mal wieder eine der originellen Ideen unserer Kunstlehrerin Schwester Artura!

Als ich noch auf der Grundschule Sankt Martinus in Selhof war und mit meinem Vater zum Martinszug ging, entflammte sich unversehens ein Teil meiner Laterne. Da wollte ich nicht weiter im Zug mitgehen. Mein Vater versuchte mich zu trösten, erstickte die Flammen und fummelte die Laterne - wie, weiß ich nicht - wieder zusammen. Aber ich habe mich wegen der „ollen Laterne“ sehr geschämt und wäre am liebsten sofort nach Hause gegangen.